



# **Thüringer Kultusministerium**

Lehrplan  
für das Gymnasium

Griechisch  
als neu einsetzende Fremdsprache

2001

Herausgeber:

2001

Thüringer Kultusministerium  
Werner-Seelenbinder-Straße 7  
99096 Erfurt

Druck und Vertrieb:

SATZ+DRUCK Centrum Saalfeld  
Am Cröstener Weg 4  
07318 Saalfeld  
Telefon (0 36 71) 57 57 57 Telefax (0 36 71) 57 57 58

## Vorwort

Die Thüringer Lehrpläne sind das Ergebnis der dritten Phase der Lehrplanelentwicklung seit der Umgestaltung des Thüringer Erziehungs- und Bildungssystems 1990.

Die hier vorliegenden Thüringer Lehrpläne gingen aus einem intensiven Evaluationsprozess unter hoher Beteiligung von Lehrern, Schülern, Eltern und Wissenschaftlern hervor. Auch die Erkenntnisse nationaler und internationaler Curriculumforschung sind in diesen Prozess eingeflossen.

Mein Dank gilt allen, die sich in die Thüringer Lehrplandiskussion eingebracht haben, insbesondere den Mitgliedern der Lehrplankommissionen und ihren Beratern.

Im Mittelpunkt dieser ebenso gegenwartsbezogen wie zukunftsgemäß gestalteten Thüringer Lehrpläne stehen die aktuellen Fragen unserer Zeit. Diese Fragen weisen auf die gegenwärtigen und zukünftigen Herausforderungen und Aufgaben hin, wie sie sich sowohl in der Lebensgestaltung des Einzelnen als auch im politischen Handeln der Gesellschaft und damit der Schule stellen.

Die weiterentwickelten Lehrpläne der einzelnen Fächer orientieren sich für die nächsten Jahre an Fragen wie

- den Grundwerten menschlichen Zusammenlebens und der Untersuchung ihrer Gefährdung,
- dem friedlichen Zusammenleben unterschiedlicher Kulturen, Religionen und Gesellschaftsformen,
- der Einsicht in den Wert der natürlichen Lebensgrundlagen und der eigenen Gesundheit sowie den Ursachen ihrer Bedrohung,
- den Chancen und Risiken der von Veränderung betroffenen wirtschaftlichen, technischen und sozialen Lebensbedingungen,
- der Gleichstellung zwischen Frauen und Männern, Jungen und Mädchen in Familie, Beruf und Gesellschaft als einer zentralen gesellschaftlichen Aufgabe

und sollen eine breite Grundbildung sichern.

Die Thüringer Lehrpläne bieten Freiräume für offenen Unterricht, fächerübergreifendes Lehren und Lernen, Problemorientierung, Projektarbeit und Praxiserfahrungen ebenso wie für innere Differenzierung, individualisiertes Lernen sowie die Anwendung traditioneller und neuer Medien.

Es geht um einen Wechsel der Perspektive, um einen schülerbezogenen Unterricht. Die weiterentwickelten Lehrpläne sollen dazu beitragen, günstige Lernsituationen zu schaffen, damit es jedem Schüler und jeder Schülerin in Thüringen möglich ist, das Optimum ihrer persönlichen Begabung und ihres Leistungsvermögens zu erreichen.

Die zu Grunde liegende Konzeption hat zum Ziel, die Schüler zum Handeln zu befähigen. Die Lehrpläne sollen zur schulinternen Kommunikation und Kooperation anregen, um zur Qualitätsverbesserung und Entwicklung jeder einzelnen Schule im Freistaat beizutragen.

Ich wünsche allen Thüringer Lehrerinnen und Lehrern bei der Umsetzung dieser Vorhaben viel Erfolg.

A handwritten signature in black ink, consisting of a large, stylized initial 'H' followed by a series of connected, cursive letters that appear to be 'K. W. 2011'.

Kultusminister

# Inhaltsverzeichnis

		Seite
	Vorwort	1
1	Griechisch als Grundfach, neu einsetzend in der Qualifikationsphase der Thüringer gymnasialen Oberstufe	5
2	Ziele und Lernbereiche	8
2.1	Sachkompetenz	11
2.2	Methodenkompetenz	14
2.3	Selbstkompetenz	16
2.4	Sozialkompetenz	17
3	Griechisch als Grundfach, neu einsetzend in der Qualifikationsphase der Thüringer gymnasialen Oberstufe – lehrgangsbezogene Inhalte des Unterrichts	18
4	Leistungsbewertung	28



# **1 Griechisch als Grundfach, neu einsetzend in der Qualifikationsphase der Thüringer gymnasialen Oberstufe**

Der Griechischunterricht hat in Thüringen große Traditionen und entfaltet von hier aus eine bedeutende Wirkung auf die deutsche und europäische Geistesgeschichte: Nikolaus Marschalk, der führende Kopf des ersten Erfurter Humanistenkreises, ließ 1501 das erste Griechischlehrbuch und zugleich das erste mit griechischen Lettern gedruckte Buch Deutschlands erscheinen. Luthers bedeutender Bibelübersetzung lag die von Erasmus von Rotterdam besorgte Edition des Neuen Testaments zugrunde. Wichtig war der Rekurs auf die griechische Literatur im Urtext für die Vertreter der Weimarer Klassik. Das Humboldtsche Konzept einer humanistischen, auf die Kenntnis der Alten Sprachen und dabei vor allem des Griechischen gegründeten Bildung ist ohne die Impulse der Weimarer Klassik nicht denkbar. Bedeutendes leistete die griechische Philologie an der Universität Jena. Nicht zu vergessen ist freilich auch das zum Teil ungeheuer produktive Wirken Thüringer Gymnasiallehrer. Valentin Christian Friedrich Rost (1790 - 1862), Gymnasialdirektor in Gotha, verdanken wir eines der berühmtesten griechisch-deutschen Hand- und Schulwörterbücher, den "Rost".

Auf die klassische Antike gehen viele prägende Phänomene unserer modernen europäischen Kultur zurück. Angebote der Weltdeutung und Daseinsbewältigung, Erfahrungen des gesellschaftlichen Zusammenlebens, Gattungen und Meisterwerke der Literatur und Kunst, wissenschaftliche Fragestellungen und Theorien - dieses umfassende antike Erbe ist bei Strafe des Verlustes unserer kulturellen Identität jeder Schülerin und jedem Schüler auf dem Weg zu höherer Bildung zugänglich zu machen.

Eine Möglichkeit, auch Schülern, die Griechisch nicht als wahlobligatorisches Fach ab Klasse 9 wählen können oder wollen, die Bildungsangebote des Faches Griechisch im Grundriss zugute kommen zu lassen, bietet das Fach Griechisch als neu einsetzende Fremdsprache.

Im neu einsetzenden Griechischunterricht stehen eher die ursprünglichen Kulturleistungen der Antike im Mittelpunkt. Der neu einsetzende Griechischunterricht thematisiert die literarischen Gattungen, die philosophischen Fragen, die Geschichten des Mythos in ihrer ursprünglichen Gestaltung.

Der neu einsetzende Griechischunterricht widmet sich ohne vorgeschaltete Grammatikphase unverzüglich grundlegenden Texten unserer Kultur, stellt sie in den Rahmen ihres Werkzusammenhangs, ihrer Entstehungs- und Rezeptionsgeschichte. Damit wird der Griechischunterricht von Anfang an zu einem ganzheitlichen Kulturunterricht.

Der neu einsetzende Griechischunterricht greift in einer stark fächerübergreifenden Ausprägung auf vielfältige Kenntnisse fast aller Fächer zurück und versucht sie im Sinne einer Erklärung der Phänomene vom Ursprung her zu vertiefen. Antike Texte, die der Deutschunterricht in Übersetzungen interpretiert, lernt der Schüler im Fach Griechisch auszugsweise im Original kennen, den prägenden Gattungen der europäischen Literatur begegnet er im Griechischunterricht in ihrer Entstehungs- und ersten vorbildgebenden Blütephase. Die immer wieder auf Impulse aus der

griechischen Dichtung zurückgreifende deutsche Literatur wird er besser verstehen und genießen. Für den naturwissenschaftlichen Unterricht vertieft der Griechischunterricht terminologische Kompetenz und gestattet Einblicke in die historische Genese grundlegender Fragestellungen. Für den Ethikunterricht schafft er Zugang zu den Grundtexten und Theoremen der Lebensphilosophie. Für den Religionsunterricht kann der Schüler die Dokumente des christlichen Glaubens in der Ursprache lesen. Die vertiefte Betrachtung der antiken griechischen Geschichte stellt wertvolles Wissen bereit für das Fach Geschichte, die gesellschaftlichen Auseinandersetzungen in den kleinen griechischen Poleis im begrenzten geographischen Raum haben den Charakter von Modellen für spätere komplexere historische Abläufe. Die Begegnung mit antiker Kunst lässt die europäische Kunstgeschichte besser begreifen.

Griechisch als neu einsetzende Fremdsprache bietet die Möglichkeit, die vielfältigen Kenntnisse in den Natur-, Geistes- und Gesellschaftswissenschaften, die die Schüler bereits erworben haben und noch erwerben, am Modell der griechischen Kultur zu einem in sich stimmigen Weltbild zu formen und zu ordnen. Aufgrund der Komplexität seines Bildungsangebots und seiner Anforderungsstruktur ist der Griechischunterricht in hervorragender Weise geeignet, Schüler wissenschaftspropädeutische Kompetenzen erwerben zu lassen.

Der neu einsetzende Griechischunterricht kann durch eine Studienfahrt nach Griechenland oder in andere Gegenden antiker griechischer Kultur (Süditalien, Türkei, Bulgarien, Rumänien) flankiert werden, er kann einen Ausblick ins Neugriechische bieten. Der Umgang mit der antiken griechischen Kultur und die Begegnung mit dem heutigen Griechenland leisten in historischer und aktueller Dimension einen wertvollen Beitrag zum geistigen und emotionalen Zusammenwachsen unseres Kontinents.

Der Griechischunterricht ist ein in hohem Maße allgemein bildendes Schulfach, das Kenntnisse, Fähigkeiten, Erfahrungen und Genüsse vermittelt, die den Absolventen des Gymnasiums nach ihrer Schulzeit so in der Regel oft nicht mehr geboten werden. Griechisch ist für jeden Schüler erlernbar, der die Anforderungen des Gymnasiums bewältigt.



## Benutzerhinweise

Die fächerübergreifenden Themen sind wie folgt abgekürzt:

GTF	Erziehung zu Gewaltfreiheit, Toleranz und Frieden
UE	Umwelterziehung
GE	Gesundheitserziehung
UMI	Umgang mit Medien und Informationstechniken
BWV	Berufswahlvorbereitung
VE	Verkehrserziehung

Inhalte mit fächerübergreifendem Lösungsansatz sind graphisch durch das Zeichen "✕" markiert, das wesentliche Bezugsfächer ausweist, darüber hinaus offen für weitere/andere Kooperation ist.

Das Zeichen "➔" markiert Bezüge zu anderen Fächern, die z. B. Vorleistungen erbringen.

Für die Fächer gelten die vom Thüringer Kultusministerium festgelegten Abkürzungen.

Personenbezeichnungen im Lehrplan gelten für beide Geschlechter.

## 2 Ziele und Lernbereiche

Im Mittelpunkt des Griechischunterrichts steht die Arbeit an grundlegenden Texten der griechischen Literatur. In der Auseinandersetzung mit Fragen und Antworten, Werten und Normen, Personen und ihren Schicksalen, wie sie in den Werken der griechischen Literatur dargestellt sind, gewinnen die Schüler Einsichten in ihre eigene Existenz und in die geschichtliche Prägung der heutigen Welt. In der Begegnung mit der griechischen Literatur zeigt sich in Kontinuität und Wandel die Einheit der abendländisch-europäischen Kultur. Der Einblick in das griechische Sprachsystem fördert das Nachdenken über das Funktionieren von Sprache allgemein sowie nachhaltig die muttersprachliche Kompetenz. Allgemeine Bildungs- und Erziehungsziele des Griechischunterrichtes sind:

- Fähigkeit zu prüfendem und verschiedene Lösungshypothesen validierendem Denken
- Fähigkeit zu methodenbewusstem Umgang mit Sprache und Texten
- Einsicht in Elemente, Struktur und Funktion von Sprache und sowie in ein Kategoriensystem zu ihrer Beschreibung
- Fähigkeit zu kritischer Wertung sprachlicher Äußerungen
- Kenntnis grundlegender Werke der Weltliteratur und Einblicke in die Zusammenhänge von Literaturproduktion und -rezeption, literarischer Form und geistigem Gehalt
- Einblick in die Weiterwirkung der griechischen Literatur, Philosophie und Kunst
- Einblick in gesellschaftliche Verhältnisse der griechischen Kultur
- Einsicht in Probleme gesellschaftlichen Zusammenlebens, politischer Herrschaft, politischen Handelns und öffentlicher Meinungsbildung
- Einblick in die Spannung von Tradition und Fortschritt, Historizität und Aktualität in das Gewordensein unserer modernen Kultur
- Einblick in die Relativität menschlicher Entscheidungs- und Handlungsspielräume
- Einsicht in die Vergleichbarkeit menschlicher Grund- und Grenzsituationen
- Verständnis und Toleranz für unterschiedliche Formen der Lebensbewältigung
- Fähigkeit und Bereitschaft, sich in fremde Situationen und Ansichten hineinzuversetzen und in Auseinandersetzung mit ihnen eigene Standpunkte zu bestimmen bzw. bewusst zu machen, zu relativieren und gegebenenfalls zu korrigieren
- Einsicht in den Traditionsgehalt und die Relativität heutiger Werte und Normen, Fähigkeit zur Korrektur eigener Wertvorstellungen und Bereitschaft zum Engagement für als richtig erkannte Wertüberzeugungen
- Einsicht in den Reichtum der griechischen Sprache, die Originalität des griechischen Denkens, die traditionsbildende Kraft der griechischen Kultur
- Fähigkeit zum Genuss anspruchsvoller literarischer Werke

Der Griechischunterricht soll die eindrucksvolle sprachliche und kulturelle Kontinuität zwischen dem antiken bzw. byzantinischen und dem modernen Griechenland verdeutlichen. Den Schülern soll bewusst werden, dass Griechenland das einzige Land Europas ist, das sich heute noch in einer Sprache ausdrückt, die in drei Jahrtausenden weitgehend unverändert blieb.

Zusätzliche Bildungs- und Erziehungsziele können daher sein:

- Einsicht in die sprachliche Kontinuität vom Altgriechischen über das byzantinische Griechisch zum Neugriechischen
- Kenntnis elementarer sprachlicher Strukturen der Phonetik, Lexik, Morphologie und Syntax des Neugriechischen
- Einblick in einige Werke der neugriechischen Literatur
- Einblick in Hauptereignisse der nachantiken und modernen griechischen Geschichte
- Einblick in die Landeskunde des modernen Griechenland

Auch als neu einsetzende Fremdsprache wird das Fach so dargeboten, dass es seine weitgefächerten Bildungsangebote und seine Möglichkeiten zu fächerübergreifender Kooperation möglichst breit entfalten kann. Angesichts der vielfältigen Angebote und der begrenzten Unterrichtszeit ist es jedoch erforderlich, aus den im Folgenden vorgestellten Zielen und Lernbereichen (insbesondere im Bereich der Sachkompetenz) eine sinnvolle Auswahl zu treffen. Diese Auswahl wird bestimmt von Vorkenntnissen, Neigungen und Interessen sowie der Leistungsstärke des Kurses. Verstärkt sind in allen Kompetenzbereichen Vorkenntnisse aus anderen Fächern zu nutzen. Unverzichtbar ist eine Einführung in die altgriechische Sprache mindestens in dem Umfang, dass dem Schüler durch Übersetzen einfacher kleiner originaler (d. h. nicht adaptierter) Texte und durch bilinguale Lektüre größerer und sprachlich anspruchsvollerer Texte die Begegnung mit originalen Zeugnissen der griechischen Literatur und Philosophie ermöglicht wird.

Im Sinne einer neigungsdifferenzierten Kursgestaltung sind unter anderem folgende Schwerpunktsetzungen möglich:

- **Einführung in die griechische Sprache mit dem Ziel der Lektürefähigkeit** anhand eines Lehrbuches, das möglichst früh adaptierte Originaltexte bietet.
- **Einführung in die griechische Kultur** (in ihrer Einheit von Literatur, materieller Kultur, Geschichte, Alltag) und im Verbund damit Vermittlung elementarer Kenntnisse der griechischen Sprache. Die Begegnung mit zweisprachig oder in Übersetzung vorliegenden Texten überwiegt.
- **Vorbereitung einer Studienfahrt** nach Griechenland und im Verbund damit Vermittlung elementarer Kenntnisse der griechischen Sprache. Die Begegnung mit zweisprachig oder in Übersetzung vorliegenden Texten überwiegt.
- **Einführung in die griechische Philosophie** und im Verbund damit Vermittlung elementarer Kenntnisse der griechischen Sprache. Die Begegnung mit zweisprachig oder in Übersetzung vorliegenden Texten überwiegt.
- **Einführung in die griechische Sprache verbunden mit der Vermittlung elementarer Kenntnisse des Neugriechischen.** In beiden Sprachbereichen überwiegen zweisprachig oder in Übersetzung vorliegende Texte.

Sollte der Unterricht im Grundfach auf Vorleistungen eines Griechischunterrichts als Wahlfach (Arbeitsgemeinschaft) aufbauen können, dann sollte er in den beiden Halbjahren der Jahrgangsstufe 12 zur lehrbuchbegleitenden Lektüre eines größeren originalen Textausschnittes geführt werden. Je nach Interessenlage und Kenntnisstand der Kursteilnehmer empfiehlt sich ein Auszug aus dem Neuen Testament (synoptische Evangelien bzw. Apostelgeschichte) oder einem Dialog Platons (Eine gute und umfassende Einführung in Platons Philosophieren bietet der Menon, der in auszugsweise originaler, überwiegend aber bilingualer Lektüre bearbeitet werden kann). Besonders interessierte und leistungsfähige Schüler kann der Kurs auch auf eine "Besondere Prüfung zum Erwerb des Graecums" vorbereiten.

Im folgenden werden die Ziele und Lernbereiche nach den einzelnen Kompetenzen gesondert aufgeführt:

<b>Sachkompetenz</b>	<b>Methodenkompetenz</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sprache</li> <li>• Literatur, Philosophie, Mythos</li> <li>• Geschichte, Topographie, Kunst und Archäologie</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lernstrategien als Voraussetzung der Texterschließung</li> <li>• Fähigkeiten der Texterschließung und Interpretation</li> <li>• Fähigkeiten der Fixierung des Erschließungsergebnisses in der Muttersprache</li> <li>• Bilinguale und Übersetzungslektüre</li> <li>• Kulturtechniken</li> </ul>
<b>Sozialkompetenz</b>	<b>Selbstkompetenz</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinsames Problemlösen</li> <li>• Diskursfähigkeit</li> <li>• Modelle zur Verarbeitung moderner politischer Erfahrungen</li> <li>• Einsichten in Chancen, Gefahren und Defizite demokratisch verfasster Gesellschaften</li> <li>• Verständnis für die europäische Identität</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sprachreflexion</li> <li>• Erziehung zu Genauigkeit, Sorgfalt, Ausdauer</li> <li>• Methodische Selbstkontrolle</li> <li>• Urteilsvermögen</li> <li>• Identitätsfindung</li> <li>• Kommunikative Kompetenz</li> <li>• Philosophieren</li> <li>• Genussfähigkeit</li> </ul>

## 2.1 Sachkompetenz

Bezogen auf die Lernbereiche erwerben die Schüler im Griechischunterricht Wissen über:

### *Sprache*

Die Schüler beherrschen die griechische *Schrift und Aussprache* des Altgriechischen, wobei die folgenden Modelle möglich sind:

- die klassische Schulaussprache nach Erasmus von Rotterdam,
- eine modifizierte Aussprache nach Erasmus, die sich im Lautbestand der Konsonanten, insbesondere der Aspiratae, vorsichtig am Neugriechischen orientiert, oder
- eine am Neugriechischen orientierte Aussprache.

Sie beherrschen einen angemessenen *Grundwortschatz*, kennen eine Vielzahl aus dem Griechischen stammender Fremdwörter.

Sie können mittels der Regeln der Wortbildungslehre, der Strukturierung des Wortschatzes und der Ableitungen bekannte und unbekannte Lexik bearbeiten und analysieren. Sie kennen das System der Wortarten und können die Wortart bekannter und unbekannter griechischer Worte richtig bestimmen.

Sie haben Einblick in das System der *Morphologie* und verfügen über Kenntnisse in den Bereichen Formenbestimmung, Funktion und Vorkommen von Tempus-, Modus-, Personal- und Kasusmorphemen, Regeln der Flexion. Sie benutzen die morphologischen Beschreibungskategorien: Tempus, Modus, Diathese, Person, Kasus, Numerus, Genus. Sie erkennen Formen als Träger von Funktionen. Sie sind informiert über die Abhängigkeit der Anfänge abendländischer Philosophie von strukturellen Besonderheiten der griechischen Sprache (Artikel, Partizipien, Modi).

Sie haben Einblick in die Systeme der *Syntax des Satzes und des Textes*. Sie kennen die Satzglieder/Satzpositionen und ihre Füllungsarten und sind in der Lage, die syntaktische und semantische Funktionen der Teile des Satzes sicher zu analysieren.

Sie besitzen Kenntnisse in den Begriffen und Verfahren der *Texterschließung* (Dekodieren) und *Übersetzung* (Rekodieren).

Die Neuvermittlung der morphologischen und syntaktischen Fachterminologie wird auf das Notwendigste beschränkt. Der Einsatz dieser Terminologie im Unterricht steht unter einem strengen Diktat der Lernökonomie und ist abhängig vom Vorwissen der Schüler aus dem bisherigen Fremdsprachenunterricht.

### *Literatur, Philosophie, Mythos*

Die Schüler erwerben die Kenntnis ausgewählter Werke der altgriechischen Literatur in *Original-, Bilingual- und Übersetzungslektüre*. Sie können einen Einblick in Werke

der byzantinischen und neugriechischen Literatur erhalten (in bilingualer oder Übersetzungslektüre).

Sie erhalten Einblicke in die griechische *Literaturgeschichte*, wobei Vollständigkeit nicht, Systematik nur im Ausnahmefall angestrebt werden kann. Sie erkennen die zeitgeschichtliche, gesellschaftliche und biographische Bedingtheit der Textproduktion und Rezeption und die Folgerichtigkeit und Zeitbedingtheit der Entstehung des abendländischen Gattungskanons (Epos, Lyrik, Drama). Sie lernen, Gattungen aus dem ursprünglichen Sitz im Leben heraus zu verstehen, sie erwerben Einsichten in die Traditionsbindung der europäischen Literatur seit der Gattungsentstehung in Griechenland (8. bis 5. Jh. v. Chr.).

Die Schüler sind informiert über zentrale *Stoffe und Motive* der griechischen Literatur und erkennen die überragende Funktion des Mythos im Bereich der fiktionalen Gattungen der griechischen Literatur.

Sie kennen wichtige *Textsorten* bzw. *Gattungen*. Sie unterscheiden narrative Gattungen (z. B. Epos, Roman), dramatische Gattungen (z. B. Tragödie, Komödie), lyrische Gattungen (z. B. Elegie, Iambos, Chorlyrik, monodische Melik) und wissenschaftliche Prosa (z. B. philosophischer Dialog, Geschichtswerk).

Sie sind in der Lage, ihre Kenntnisse aus dem Deutsch- und Fremdsprachenunterricht im Bereich der *Stilistik* auf die Interpretation griechischer Texte anzuwenden (Stilmittel, Stilmerkmale, Stiltypen und rhetorische Mittel).

Wenn Homer und/oder elegische Dichtung Unterrichtsgegenstand sind bzw. einschlägige Vorkenntnisse aus dem Lateinunterricht vorhanden sind, lernen die Schüler im Bereich der *Metrik* den Hexameter und/oder das elegische Distichon kennen.

Sie erwerben Kenntnisse zur *Rezeptionsgeschichte* (Motive, Stoffe, Werke, Gattungen) der in der Lektüre bearbeiteten Werke.

Sie unterscheiden verschiedene Arten der *Interpretation* (philologisch-historisch, biographisch, soziologisch, motiv- und rezeptionsgeschichtlich, gattungs- und literaturgeschichtlich) und wenden ein im bisherigen Deutsch- oder Fremdsprachenunterricht erworbenes begriffliches Instrumentarium an.

Sie erhalten einen Einblick in die Genesis der griechischen *Philosophie* als Voraussetzung für ein Verständnis der abendländischen Philosophie überhaupt.

Sie sind informiert über

- die ersten Versuche einer rationalen Welterklärung bei den ionischen Naturphilosophen, die Suche nach einem angemessenen ἀρχή-Begriff bzw. das Problem von Sein und Werden bei Parmenides und Heraklit,
- die Wende zum anthropozentrischen Philosophieren der Sophisten sowie den erkenntnistheoretischen und moralischen Relativismus der Sophisten,
- die Frage nach überindividuellen, überhistorischen Werten als absolute Orientierungsgrößen durch Sokrates, die sokratische Methode des διαλέγεσθαι, seine εἰρωνεία,

- das gewaltige Werk Platons in seiner Einheit von überragender literarischer und philosophischer Leistung (Ideenlehre, ἀνάμνησις, ἀρετή-Begriff, Kardinaltugenden),
- die Lebensbewältigung des Individuums als zentrales Problem der nachsokratischen Philosophien (Epikur, Stoa, Peripatos, Akademie, Skepsis, Kyniker),

Sie erkennen die existenzielle Relevanz der griechischen Philosophie (Fragestellungen, Antwortmöglichkeiten) sowie die Wirkungsmacht der griechischen Philosopheme und erhalten Einblick in die Bedingtheit menschlicher Existenz.

### *Geschichte, Topographie, Kunst und Archäologie*

Die Schüler aktivieren ihre Kenntnisse aus dem Geschichtsunterricht über Hauptetappen und -ereignisse der griechischen *Geschichte*: die Entstehung und Entwicklung der Polis, vor allem Athens, in archaischer und klassischer Zeit, die Herausbildung hellenistischer Flächenstaaten. Sie werden ggf. informiert über die Entwicklung des griechischen Ostens im Römischen Reich sowie des byzantinischen Staates sowie über die weitere Entwicklung Griechenlands bis zur Gegenwart.

Sie kennen Grundzüge des gesellschaftlichen Lebens in der Polis, Modelle des Zusammenlebens sowie grundlegende Verfassungstypen (Demokratie, Aristokratie/Oligarchie, Monarchie).

Die Schüler verfügen über eine *topographische Orientierung* in den Gebieten des Klassischen Griechenlands, der Magna Graecia, der hellenistischen Reiche und kennen die Lage der wichtigsten griechischen Kolonien. Sie sind informiert über die Lage wichtiger Bauten und Plätze im antiken Athen und Olympia.

Die Schüler aktivieren und vertiefen ihre Kenntnisse über die Epochen der griechischen *Kunst* und deren Charakteristik sowie eine Reihe epochentypischer bedeutender Kunstwerke. Sie sind informiert über Sitz im Leben und Sinngehalt dieser Werke.

## 2.2 Methodenkompetenz

Im Mittelpunkt des Griechischunterrichts steht die Arbeit am Text, der von Beginn des Lehrganges an weitgehend originaler Text sein sollte. Dabei wird Textarbeit verstanden als einheitlicher hermeneutischer Prozess methodisch geleiteter Erschließung, Interpretation und Übersetzung. Gleichberechtigt neben der De- und Rekodierung originalsprachlicher Texte steht die Arbeit an zweisprachig gegebenen Texten und Übersetzungen. Schüler machen die Erfahrung, dass aus der Fülle der in der Phase der Dekodierung eines griechischen Textes gewonnenen Informationen nur ein mitunter sogar geringer Teil in die Rekodierung in deutscher Sprache einfließen kann, d.h. dass Authentizität im Umgang mit griechischer Literatur den Zugang zur Originalsprache erfordert.

An einschlägige Kenntnisse aus bisherigem Fremdsprachenunterricht knüpft der Unterricht an, wobei zu berücksichtigen ist, dass eine philologisch treue De- und Rekodierung kaum Gegenstand des neusprachlichen Unterrichts ist und bei Schülern, die ohne vorangegangenen Lateinunterricht Griechisch lernen, entsprechend sorgfältig eingeführt werden muss.

### *Lernstrategien als Voraussetzung der Texterschließung:*

#### *- Aneignen und Festigen der Lexik*

Die Schüler sind in der Lage, neues lexikalisches Wissen mit Bekanntem mehrschichtig zu verknüpfen und zu vernetzen durch Einsicht in die Wortschatzstrukturen (Sachgruppen, Opposition, Wortfelder, Wortfamilien, Wortfügungen, Wortarten), Beziehung zum Fremdwortbestand der modernen Sprachen. Die Fähigkeiten zur Herleitung von Wortbedeutungen ist um so mehr zu trainieren, als es in der Kürze der Zeit sonst kaum möglich ist, einen hinreichenden Grundwortschatz aufzubauen. Die Schüler erwerben ein sprachlich vertieftes Verständnis für den Wortbestand der modernen Wissenschaftssprachen.

#### *- Umgang mit Wörterbüchern*

Die Schüler erwerben die Fähigkeit, lexikalische Grundformen im Wörterbuch zu ermitteln, kontextangemessene Übersetzungen aufzufinden sowie die reichen Möglichkeiten der griechischen Wortbildung zur Deutung von unbekanntem Lexemen anzuwenden. Der Umgang mit dem Wörterbuch muss bereits in der Anfangsphase des Unterrichts geübt werden. Auf Vorkenntnisse aus dem bisherigen Fremdsprachenunterricht wird zurückgegriffen.

#### *- Grammatik*

Die Schüler beherrschen die Dekodierung grammatischer Formen unter Nutzung des Morphembestandes am Anfang, in der Mitte und am Ende einer Form. Sie trainieren ein komplexes Analyseverfahren, ordnen die Einzelform in das morphologisch-syntaktische System ein, erkennen die Korrelation von Form und Funktion sowie von semantischer und syntaktischer Funktion. Sie sind in der Lage mit Hilfe einer Systemgrammatik ihr grammatisches Wissen sinnvoll zu strukturieren und seltene



Formen nachschlagend zu bestimmen. Die aktive Beherrschung von Paradigmen der Formenlehre ist nicht verpflichtend.

### *Fähigkeiten der Texterschließung und Interpretation*

Die Schüler sind in der Lage, am konkreten originalsprachlichen Text die Texterschließung und Interpretation als einheitlichen hermeneutischen Prozess von Feststellungs- und Deutungsakten zu gestalten.

Bei der Arbeit an der Dekodierung erkennen sie die Textkonstituenten in ihrer syntaktischen und semantischen Funktion, sie formulieren und validieren ein Hypothesengeflecht und sind in der Lage, eigene Entscheidungen und Analyseschritte zu revidieren.

Sie sind vertraut mit der Verwendung eines strukturierten Fragerasters der philologisch-historischen, biographischen, soziologischen, motiv- und rezeptionsgeschichtlichen, gattungs- und literaturgeschichtlichen Interpretation.

### *Fähigkeiten zur Fixierung des Erschließungsergebnisses in der Muttersprache*

Die Schüler sind in der Lage, unter Nutzung geeigneter Übersetzungshilfen einfache griechische Originaltexte zu übersetzen, wobei sie sich der strukturellen Spannung zwischen Ausgangs- und Zielsprache bewusst werden.

### *Bilinguale Lektüre und Übersetzungslektüre*

Bilinguale Lektüre und Übersetzungslektüre sollen im neu einsetzenden Griechischunterricht einen großen Raum einnehmen, um den Schülern die Begegnung mit einem möglichst breiten Ausschnitt des reichen griechischen Literaturerbes zu ermöglichen.

Sie erwerben dabei methodische Kompetenzen in den folgenden Bereichen:

- Vergleich des Originals mit einer oder mehreren Übersetzungen,
- Erfassen der Großstruktur eines komplexen Werkes, das ggf. in Auszügen im Original oder bilingual gelesen wird,
- Herstellen eines Bezugs zwischen Gesamtwerk und Ausschnitt nach inhaltlicher und sprachlicher Sinnerfassung des Textes,
- Analysieren der Sprach- und Textstrukturen aus kontextualen Gegebenheiten,
- inhaltliche Paraphrase,
- Vergleich der Besonderheiten des Griechischen mit der Muttersprache,
- Beschreiben von sprachlichen und literarischen Zusammenhängen und Sachverhalten mit Hilfe grammatischer, lexikalischer und stilistischer Kategorien,
- Erfassen und Erklären der Satzkonstruktionen und Perioden bzw. textgrammatischer Bezüge,
- Gliedern von Texteinheiten,
- Interpretieren und Erörtern von Textaussagen,
- Gewinnung von Einzelaussagen zu gegebenen Problemstellungen,
- angemessenes Zitieren von Belegstellen aus dem originalen Text zur Begründung der eigenen Ausführungen.

Die Schüler erweitern ihre Fähigkeiten zur selbstständigen Informationserschließung unter Nutzung fachspezifischer Nachschlagewerke (Wörterbuch, Lexika), wissenschaftlicher Sekundärliteratur (Literaturgeschichte, Philosophiegeschichte, ...) und moderner elektronischer Medien (CD-ROM, Internet, ...).

Sie vertiefen ihre Fähigkeiten zum Führen eines mündlichen Diskurses über literarische, philosophische und existentielle Sachverhalte ausgehend von der Beschäftigung mit einem Text der griechischen Literatur.

Sie sind in der Lage, Ergebnisse der Interpretation bzw. von weiterführenden Stellungnahmen zu Themen der griechischen Literatur und Geistesgeschichte schriftlich darzustellen.

### **2.3 Selbstkompetenz**

Der Erwerb griechischer Sprachkenntnisse geht einher mit intensivem Nachdenken über das Funktionieren von Sprache. Das Griechische wird mit dem deutschen Sprachsystem kontrastiert (Artikelgebrauch, Modi, Tempora, Diathesen). Daraus erwächst ein bewussterer Gebrauch der Muttersprache, ein reicheres und differenzierteres Ausdrucksvermögen. Zentraler Unterrichtsinhalt des Faches ist die Auseinandersetzung mit anspruchsvollen literarischen Texten.

Das Erschließen und Interpretieren griechischer Texte wird als komplexer geistiger Prozess erfahren. Damit einher geht eine Erziehung zu Genauigkeit, Sorgfalt, Ausdauer sowie zur Achtung vor den geistigen Zeugnissen anderer Menschen bzw. früherer Kulturen. Die griechische Antike wird erfahren als das für uns "nächste Fremde" (U. Hölscher).

Die komplexe Anforderungsstruktur der Arbeit am griechischen Text erfordert und fördert methodische Selbstkontrolle, Freude über die eigene Leistung, geistigen Genuss, Kritikfähigkeit sowie ein realistisches Fähigkeitskonzept.

Der Zugang zu originalen Quellen schärft das eigene Urteilsvermögen und trägt zur Identitätsfindung bzw. zur Welt- und Zeitorientierung bei. Die Schüler lernen, Erkenntnismedien in den Bereichen von Mythos (Mythos, Epos, Tragödie, Lyrik) und Logos (Philosophie, Beredsamkeit, Lyrik) für ihre Lebensgestaltung zu nutzen.

Der Umgang mit den Ursprüngen der europäischen Rhetorik fördert kommunikative Überlegenheit und Manipulationsresistenz.

Der Umgang mit Texten griechischer Philosophen fördert die Fähigkeit zum Philosophieren überhaupt, zur Bewältigung eigener Daseins- und Weltprobleme mittels philosophischer Fragestellungen, zum Genuss am Philosophieren, zum Bewusstsein für Werte und existentielle Probleme.

Eine gesteigerte Genussfähigkeit für Literatur gründet sich auf Verständnis des europäischen Literatursystems vom Ursprung her.

## 2.4 Sozialkompetenz

Das gemeinsame Arbeiten am Text sowie der Austausch reflexionsintensiver Interpretationsergebnisse fördert die Fähigkeit zu gemeinsamem Problemlösen, Mitdenken und Zuhören, zum Diskurs, qualifizierter Kritikfähigkeit sowie zur Offenheit für Gedankengänge anderer. Die Schüler tragen gemeinsam Verantwortung für das Arbeitsergebnis, erleben gemeinsam Erfolg und Misserfolg und erfahren so Potential und Notwendigkeit gemeinschaftlicher Arbeit.

Im Bewusstsein der Spannung von Isomorphie und Allomorphie nutzen die Schüler die Polisverfassungen bzw. politische Strukturen des hellenistischen Flächenstaates als Modelle zur Verarbeitung moderner politischer Erfahrungen.

Die Schüler gewinnen Einblick in die Chancen, Gefahren und Defizite demokratisch verfasster Gesellschaften, wie sie z.B. in der Inkongruenz der Gruppen von Betroffenen, Entscheidungsträgern und Sachverständigen liegen.

Sie gewinnen Verständnis für die europäische Identität, Resistenz gegenüber nationalen oder regionalen Vorurteilen (Kosmopolitie) sowie Distanz zum eigenen Alltag.

### 3 Griechisch als Grundfach, neu einsetzend in der Qualifikationsphase der Thüringer gymnasialen Oberstufe - lehrgangsbezogene Inhalte des Unterrichts

Lernbereich	Sachkompetenz	Methodenkompetenz	Selbst- und Sozialkompetenz	Hinweise
<b>Lexik</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Beherrschung der griechischen Schrift</li> <li>* Lesen und Schreiben griechischer Worte, Sätze und Texte<sup>1</sup></li> <li>* Beherrschung der Aussprache (nach Erasmus, ggf. Einführung in die neugriechische Aussprache, rekonstruierte Aussprache<sup>2</sup>)</li> <li>* Kenntnis eines eingeschränkten Grundwortschatzes (passive Beherrschung)</li> <li>* elementare Kenntnisse im Bereich der Grundlagen der Wortbildung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Fähigkeit zu richtigem lauten Lesen</li> <li>* Erschließen von Wortbedeutungen aus sprachlichen und nichtsprachlichen Kontexten bzw. aus bekannten Fremdwörtern sowie durch Anwenden der Kenntnisse aus der Wortbildungslehre</li> <li>* Erschließen der Bedeutung von Fremdwörtern aus den zugrundeliegenden griechischen Elementen</li> <li>* Fähigkeit zum Einprägen von Vokabeln unter Nutzung vieler Techniken der Vernetzung neuen mit bereits vorhandenem Wissens (Wortschatzstrukturen, Wortbildung, Fremdwörter, ...)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Bereitschaft und Interesse, Wortschatzkenntnisse als Voraussetzung für das Verstehen von Texten zu erkennen und die Notwendigkeit des Erlernens zu begreifen</li> <li>* Aufgeschlossenheit gegenüber partnerschaftlichen Lernformen und Anerkennung deren Regeln</li> </ul>	<p>→ De, La, En, Fr, Ru: Wortarten, Wortbildung, Fremdwörter, Techniken des Vokabellernens ✂ De, Ma, Ph, Bi, Ch, WR, ER, KR, Et.: aus dem Griechischen stammende Fachbegriffe ✂ UMI</p>

<sup>1</sup> Der Lese- und Schreiblehrgang kann zunächst anhand von akzent- und spiritusfreien Majuskeln erfolgen.

<sup>2</sup> Eine Aussprache, die die Konsonanten dem heutigen Lautbild annähert, die Vokale in ihrer Vielfalt aber bewahrt, ist eine Konstruktion, die dem altgriechischen Lautbild wohl näherkommt als die Aussprache nach Erasmus. Sie ist von besonderem didaktischen Wert, weil sie die sprachliche Kontinuität zwischen dem Alt- und dem Neugriechischen betont, hinreichend nah ist an der Aussprache der aus dem Griechischen kommenden Fremdwörter im Deutschen und den Unterschied zwischen aspirierten und nicht aspirierten Konsonanten hörbar macht.

<b>Lernbereich</b>	<b>Sachkompetenz</b>	<b>Methodenkompetenz</b>	<b>Selbst- und Sozialkompetenz</b>	<b>Hinweise</b>
<b>Lexik</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Strukturieren des Wortschatzes (Sachgruppen, Oppositionen, Wortfelder, Wortfamilien, Wortfügungen, Wortarten)</li> <li>* Weiterwirken altgr. Vokabeln im neugriechischen Wortschatz</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Erschließen der Bedeutung neugriechischer Wörter aufgrund der Vokabelkenntnisse im Altgr.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Fähigkeit zur Selbstkontrolle der eigenen Arbeit</li> <li>* Akzeptanz der Kontrolle durch Mitschüler</li> <li>* regelmäßige Wiederholung in Eigenverantwortung</li> </ul>	

Lernbereich	Sachkompetenz	Methodenkompetenz	Selbst- und Sozialkompetenz	Hinweise
<b>Morphologie</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Einsicht in die Korrelation von Form und Funktion</li> <li><i>Verbalformen:</i></li> <li>* Kenntnis der Personalendungen und der Tempusmorpheme, Bildung der Modi</li> <li>* Kenntnis der Präsens-, Aorist- und Perfektstämme wichtiger Verben des Lernwortschatzes</li> <li>* Kenntnis der wichtigsten Formen von εἶμι (jeweils 3.Person Sg. und Pl.)</li> <li>* Besonderheiten der Konjugation (starker Aorist, Infinitive und Partizipien)</li> <li><i>Nominalformen:</i></li> <li>* Kenntnis der Kasusendungen der drei Deklinationstypen</li> <li>* Kenntnis wichtiger "Abweichungen" vom "Normparadigma"</li> <li>* Steigerung der Adjektive, Bildung und Steigerung der Adverbien</li> <li>* semantische Unterscheidung wichtiger Pronomen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Diskrimination der einzelnen morphologisch relevanten Wortbestandteile (Augment, Tempusmorphem, Personalendung, Kasusendung, ...)</li> <li>* Bestimmen von Einzelformen</li> <li>* Transfer vom "Normparadigma" auf ähnliche und leicht abweichende Formen in Deklination und Konjugation</li> <li>* Ermitteln der durch die jeweilige Form ausgedrückten semantischen und syntaktischen Funktion (vgl. Syntax)</li> <li>* Einordnen der Einzelformen in ein System der Paradigmen</li> <li>* Bilden von "normalen" Einzelformen</li> <li>* Benutzen grammatischer Tabellen bzw. der Systemgrammatik, Erschließen abweichender Formen mittels der im Wörterbuch verfügbaren Hilfen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Bereitschaft und Fähigkeit, das morphologische System des Griechischen in seiner Verschiedenartigkeit und zugleich Verwandtschaft zur Muttersprache zu erkennen und anzuwenden</li> <li>* Bewusstsein für elementare Zusammenhänge von sprachlichen Formen und ihren Funktionen</li> <li>* Bestreben, in Partner - und Gruppenarbeit die gelernten Formen aus textuellen Zusammenhängen semantisch und pragmatisch zu erschließen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>✂ De, La, En, Fr, Ru: kontrastierender Vergleich der morphologischen Systeme der Muttersprache und der anderen Fremdsprachen</li> <li>✂ UMI</li> </ul>

Lernbereich	Sachkompetenz	Methodenkompetenz	Selbst- und Sozialkompetenz	Hinweise
<b>Morphologie</b>			<ul style="list-style-type: none"> <li>* Bereitschaft zur Selbstkontrolle</li> <li>* Akzeptanz der Kontrolle durch Mitschüler</li> </ul>	
<b>Syntax</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Kenntnis der Satzglieder bzw. Satzgliedteile und ihrer Füllungsarten</li> <li>* desgl. der Satzarten: Hauptsätze und Gliedsätze</li> <li>* Analyse und Wiedergabe satzwertiger Konstruktionen (Infinitiv- und Partizipialkonstruktionen)</li> <li>* Kenntnis der Kasusfunktionen (syntaktische und semantische)</li> <li>* Kenntnis der Regeln der Kongruenz und Verbvalenz</li> <li>* Einblick in die Verwendung der Tempora (Aspekt von Präsens-, Aorist- und Perfektstamm) sowie den</li> <li>* Gebrauch der Diathesen (Aktiv, Medium, Passiv) und den</li> <li>* Gebrauch des Artikels</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Zuordnen konkreter Einzelformen zu syntaktischen Funktionen des Satzes</li> <li>* Fähigkeit zur Bestimmung und graphischen Veranschaulichung syntaktischer Strukturen (vor dem Übersetzungsvorgang)</li> <li>* Erkennen und Beschreiben auch solcher semantischer Erscheinungen, die sich nicht eindeutig im Deutschen wiedergeben lassen (z. B. Verbalaspekt)</li> <li>* Benutzen grammatischer Tabellen bzw. der Systemgrammatik</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Bewusstheit im Gebrauch der Muttersprache durch Einsichten in elementare Funktionsgesetze von Sprachen</li> <li>* Bereitschaft und Bemühung zu eigenständiger und kooperativer Arbeit beim Analysieren von Sätzen</li> <li>* Fähigkeit und Willen zur Selbstkontrolle</li> <li>* Akzeptanz der Kontrolle durch Mitschüler</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>✂ De, La, En, Fr, Ru: kontrastieren-der Vergleich mit dem grammatischen System der Muttersprache bzw. anderer Fremdsprachen<sup>3</sup></li> <li>✂ UMI</li> </ul>

<sup>3</sup> Z.B ist es im Deutschen weitgehend unmöglich den Verbalaspekt auszudrücken, wozu das Lateinische, Russische und Englische fähig sind.

Lernbereich	Sachkompetenz	Methodenkompetenz	Selbst- und Sozialkompetenz	Hinweise
<b>Textarbeit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Kenntnis wichtiger Begriffe und Verfahren der Texterschließung, Übersetzung und Interpretation. Gestaltung der drei Bereiche als einheitlicher hermeneutischer Prozess (Vorgang der Feststellungs- vor den Deutungsakten)</li> <li>* Kenntnis wichtiger Begriffe und Verfahren der Textbeobachtung auf Textebene (Gattung / Textsorte, Gliederung), auf Satzebene (Satzverbindungen und Satzgefüge) und auf Wortebene (Festlegung der Bedeutung nach den Bedingungen der Syntax und aus dem Kontext)</li> <li>* Beobachtungen zum Textumfeld (historische und sachliche Präsuppositionen)</li> <li>* Interpretation kurzer philosophischer, erzählender, rhetorischer, historiographischer, dramatischer Texte</li> <li>* Stilmittel und ihre Funktion</li> <li>* Übersetzung (adaptierter) Originaltexte ins Deutsche</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* selbstständige Anwendung mehrschrittiger Methoden der Texterschließung und Interpretation<sup>4</sup> (z. B. graphische Methoden der Satzanalyse, lineares Dekodieren, Gliedern und Übersetzen in Wortgruppen, Drei-Schritt-Methode, sinnerfassendes Lesen)</li> <li>* Unterscheidung von Feststellungs- und Deutungsakten bei Erschließung und Interpretation</li> <li>* selbstständige Informationsbeschaffung mittels fachlicher und fachübergreifender Nachschlagewerke zu Präsuppositionen der Texte</li> <li>* Vergleich des Originaltextes mit Übersetzungen</li> <li>* begründete Auswahl der in einer Übersetzung nachzugestaltenden semantischen Elemente und Informationen eines griechischen Textes</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Bewusstsein für die Konstitution eines Textsinnes durch sprachliche Strukturen des Satzes und des Textes</li> <li>* arbeitsteilige Bewältigung des komplexen Erschließungs- und Übersetzungsvorganges</li> <li>* Fähigkeit und Bereitschaft zum Diskurs über Fragen des Textsinnes und der Interpretation</li> <li>* Suche nach gemeinsamen Standpunkten</li> <li>* Toleranz gegenüber anderen Standpunkten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>✂ De, En, Fr, Ru: sinnerfassendes Lesen</li> <li>✂ La: Techniken der Grob- und Feindekodierung und Rekodierung</li> <li>✂ De: Techniken der Interpretation, literarische Gattungen</li> <li>✂ GTF</li> <li>✂ UMI</li> </ul>

<sup>4</sup> Besonderes Augenmerk ist auf die Erarbeitung der Methoden der Texterschließung bei Schülern zu legen, die keinen Lateinunterricht haben.



Lernbereich	Sachkompetenz	Methodenkompetenz	Selbst- und Sozialkompetenz	Hinweise
Textarbeit	<i>Kunsttexte haben im Lehrgang nur eine untergeordnete Funktion für Zwecke der Übung, Wiederholung und Leistungserhebung.</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* produktive Formen der Interpretation und Aneignung (Umsetzen ins Bild, Umwandlung in eine andere Textsorte [in griechischer oder deutscher Sprache]), ausdrucksvoller Vortrag, darstellendes Spiel)</li> <li>* Paraphrasieren von Texten</li> <li>* Einordnen gelesener Textausschnitte in den jeweiligen Werkzusammenhang, Erfassen des gedanklichen Gehalts umfangreicherer Werke der griechischen Literatur</li> </ul>	* Aufgeschlossenheit und Fähigkeit zu kritischer und selbstkritischer Auseinandersetzung mit Textaussagen	
	* <i>nichtobligatorisch</i> : bilinguale Lektüre kurzer neugriechischer Texte (Anekdoten, kurze Gedichte, kurze Zeitungsmeldungen bzw. Schlagzeilen)			

In den nachfolgend aufgeführten Lernbereichen **„Literatur, Philosophie, Mythos“** sowie **„Topographie, Geschichte, Kunst und Archäologie“** besteht ein weitgehender pädagogischer Freiraum des Unterrichtenden für die Auswahl der Themen und die Intensität der Behandlung. Es sollte angestrebt werden, dass den *Schülern ein hinreichend konsistentes Bild der griechischen Antike und ihrer Nachwirkung* vermittelt wird. Dabei sind in allen Bereichen der griechischen Kultur-, Literatur- und Kunstgeschichte Kenntnisse zu vermitteln. Auf die Vermittlung der im Folgenden fett gedruckt ausgewiesene Angaben sollte nicht verzichtet werden.

Lernbereich	Sachkompetenz	Methodenkompetenz	Selbst- und Sozialkompetenz	Hinweise
<b>Literatur, Philosophie, Mythos</b>	<i>Kenntnisse über:</i> * <b>Götter und Religion der Griechen</b> * <b>Epos:</b> Homer, trojanischer Krieg, Achill, Hektor, Odysseus * Lyrik: kleinere leichte Gedichte (Sappho: Δεδύκε, Epigramme, Anakreontea o.a.) * Vorsokratiker (Thales, Anaximander, Heraklit) * <b>Sokrates</b> (Leben, Lehren) * <b>Sophisten</b> (Gorgias, Hippias, Protagoras, Prodikos, Leben, Lehren) * <b>Platon</b> (Leben, Hauptlehren, Inhalt wichtiger Werke: Menon, Protagoras, Gorgias, Apologie) * Geschichtsschreibung (Herodot, Xenophon und Thukydides) * <b>Tragödie</b> (Inhalt einer Tragödie, Funktion des Theaters in Athen, attische Feste) * attische Beredsamkeit (Lysias)	* Fähigkeit, in Mythen Verbildlichungen anthropologischer Grundsituationen zu sehen * vertieftes Verständnis der verschiedenen Literaturgattungen aus der Kenntnis von deren ursprünglichem "Sitz im Leben" * Ermitteln des zeitgebundenen und des überzeitlichen philosophischen Gehalts aus Fragmenten der Vorsokratiker, Texten Platons oder Xenophons * Nachvollzug und Weiterdenken philosophischer Gedanken zur Kosmologie, Erkenntnis, Wertorientierung, Gesellschaftlichkeit des Menschen, zur Möglichkeit autarker Glückskonzepte * philosophiegeschichtliches Einordnen und Werten von Gedanken griechischer Philosophen * Vortrag und Dokumentation über Themen der Literatur- und Philosophiegeschichte	* Nutzung von Mythen als Reservoir der Lebensorientierung und Daseinsdeutung * Sensibilisierung für philosophische Fragestellungen * Arbeit an einem Wertebewusstsein in der Auseinandersetzung mit philosophischen Äußerungen * Dialog über philosophische Auffassungen * literarische Genussfähigkeit * Reflexion und Diskurs über Grundsituationen menschlicher Existenz	✂ De: literarische Gattungen, Mythos, Rezeption der griechischen Literatur in der deutschen und Weltliteratur, griechisches und modernes Theater ✂ Et, KR, ER anthropologische Grundprobleme (Glück, Verantwortung, ...), Erfahrungen in Grenzsituationen ✂ GTF

Lernbereich	Sachkompetenz	Methodenkompetenz	Selbst- und Sozialkompetenz	Hinweise
<b>Literatur, Philosophie, Mythos</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Überblick über die Lehren der Stoa, Vertreter der älteren Stoa</li> <li>* Epikur</li> <li>* Diogenes und die Kyniker</li> <li>* Neues Testament</li> <li>* weitere Prosagattungen (Rede, Roman, Anekdote, ...)</li>   <li>* Funktion der Philosophie im Leben</li> <li>* Stellung des Menschen im Kosmos und im Staat</li> <li>* Einheit der Welt (ἀρχή-Begriff der ionischen Naturphilosophen)</li> <li>* Menschen und Götter</li> <li>* Möglichkeit der Erkenntnis (Platon)</li> <li>* Orientierungsfunktion und Relativität von Werten und gesellschaftlichen Normen (Platon, Sophisten)</li> <li>* Chancen und Gefahren demokratisch verfasster Gesellschaften (attische Demokratie und Platons Demokratiekritik)</li> <li>* Grundsituationen menschlicher Existenz in der griechischen Literatur (Liebe, Tod, Schuld und Verantwortung, Schicksal, Glück)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Informationsbeschaffung durch Nachschlagewerke und Sekundärliteratur, Nutzung von Bibliotheken und elektronischen Medien</li> <li>* Einprägen kleinerer Sinnsprüche, Philosophenäußerungen, kleinerer lyrischer Texte</li> <li>* philosophischer Diskurs</li> <li>* Auseinandersetzung mit philosophischen Ansichten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Fähigkeit und Bereitschaft zum existentiellen Transfer</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>✂ La: Rezeption der griechischen Literatur und Philosophie durch die Römer und das lateinische Mittelalter, lateinische Rhetorik</li> <li>✂ Ge: theoretische und methodische Fragen der Historiographie, griechische Geschichte</li> <li>✂ Ph: kosmologische Erklärungsmodelle</li> <li>✂ Ch: Atomtheorien</li> </ul>

Lernbereich	Sachkompetenz	Methodenkompetenz	Selbst- und Sozialkompetenz	Hinweise
Literatur, Philosophie, Mythos				<ul style="list-style-type: none"> <li>✂ ER, KR: Vergleich der Religionen, Schriften des NT</li> <li>✂ Besuch von Inszenierungen griechischer Theaterstücke</li> <li>✂ UMI</li> </ul>
Geschichte, Topographie, Kunst und Archäologie	<p><i>Kenntnisse über:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* <b>Ausdehnung des griechischen Siedlungsraumes, Lage der wichtigsten Städte</b> (Athen, Sparta, Korinth, Theben, Syrakus, Alexandria)</li> <li>* <b>Grobgliederung der griechischen Geschichte</b> (mykenische bis spätantike Zeit)</li> <li>* Die große Kolonisation</li> <li>* Verfassungsentwicklung in Athen, Demokratie in Athen, Verfassung Spartas</li> <li>* panhellenische Spiele (Delphi, Olympia), Sport und Kult, Sport und Politik</li> <li>* Bautypen: klassischer Tempel, Stoa</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Auswertung von historischen Karten und archäologischen Plänen</li> <li>* Herstellen von Zusammenhängen zwischen topographischen Bedingungen und Besonderheiten der griechischen Geschichte</li> <li>* Einordnen von in Texten genannten Einzelereignissen in den Gesamtzusammenhang der antiken griechischen Geschichte</li> <li>* Einordnen von Texten in konkrete historische Zusammenhänge der Entstehungszeit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Bewusstsein für die Spannung von Isomorphie und Allomorphie zwischen Strukturen und Erscheinungen des sozialen und kulturellen Zusammenlebens im antiken Griechenland und heute</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>✂ Gg: Landeskunde Griechenlands, Topographie</li> <li>✂ Ge: griechische Geschichte</li> <li>✂ Ku: griechische Kunst und ihre Rezeption</li> <li>✂ Sp: olympische Spiele</li> </ul>

Lernbereich	Sachkompetenz	Methodenkompetenz	Selbst- und Sozialkompetenz	Hinweise
<b>Ge- schichte, Topo- graphie, Kunst und Archäo- logie</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Überblick über die Bauten der Athener Akropolis und Agora, der Altis von Olympia, des Apollonheiligtums von Delphi</li> <li>* Menschenbild in der Kunst: vom archaischen Kuros zum klassischen Doryphoros</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Vorstellen der antiken Gestalt von Baukomplexen aus Plänen, Rekonstruktionen, Abbildungen des gegenwärtigen Zustandes</li> <li>* Informationsbeschaffung durch Nachschlagewerke und Sekundärliteratur, Nutzung von Bibliotheken und elektronischen Medien</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Bewusstsein für die Chancen, Gefahren und Defizite demokratisch verfasster Gesellschaften</li> <li>* Verständnis für die europäische kulturelle Identität</li> <li>* Resistenz gegenüber nationalen und regionalen Vorurteilen</li> <li>* reflektierende Distanz zur eigenen gesellschaftlichen Umwelt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>✂ ER, KR: Religion und Kult, Kultorte</li> <li>✂ Museumsbesuche und Exkursionen in der Region</li> <li>✂ UMI</li> </ul>

## 4 Leistungsbewertung

Im Folgenden wird der Begriff der Lernerfolgskontrolle verwendet, um deren pädagogische Funktion zu betonen. Auf diese Weise soll "Kontrolle" als Bestandteil eines andauernden und zu befördernden **Lernprozesses** und nicht vordergründig als Leistungsmessung beschrieben werden.

Die **Lernerfolgskontrolle** geht von der positiven Leistung aus und führt einen sachlichen SOLL-IST - Vergleich auf der Basis *einheitlicher* und für den Schüler *nachvollziehbarer* und *transparenter* Kriterien.

Die Lernerfolgskontrolle soll folglich grundsätzlich alle in diesem Lehrplan ausgeführten Lern- und Kompetenzbereiche erfassen: d. h., dass mit einer Lernerfolgskontrolle neben der Sachkompetenz auch die Methoden- sowie Selbst- und Sozialkompetenz mit geeigneten Erhebungsmethoden geprüft werden müssen. Lernerfolgskontrollen müssen nicht automatisch in eine Zensurierung münden. Auch verbale Einschätzungen durch den Lehrer bzw. die Mitschüler sind für die Diagnose des Leistungsstandes zu nutzen. Angemessen sollen auch gemeinschaftlich erbrachte Leistungen bewertet werden, um so die Verantwortung des einzelnen Schülers für das Arbeitsergebnis einer ganzen Gruppe zu fördern. Die folgende Übersicht kann nur eine Auswahl möglicher Lernerfolgskontrollen aufführen.

Kleinere Formen	Kursarbeit	Längerfristige Schülerleistungen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vokabelkontrolle (mündlich, schriftlich, Abfragen von Vokabeln, Fremdwörtern, Wortbildung, ...)</li> <li>• Formen der Grammatiküberprüfung (Bestimmen von Formen, Übersetzung von Formen nur im Kontext, Einheit von Form und Funktion, Erkennen und Erklären syntaktischer Erscheinungen, Kongruenz- und Einsetzaufgaben, ...)</li> <li>• Formen der Leistungserhebung zur Arbeit mit dem Wörterbuch</li> <li>• Textanalyse nach Leitfragen, Interpretation zweisprachig gegebener Texte, Übersetzungsvergleich, ...</li> <li>• Formen zur Leistungserhebung in der Übersetzungslektüre Textverständnis- und Übersetzungskontrollen (Übersetzung, Nachübersetzung, Paraphrase, ...)</li> <li>• Kontrollen zu Sachwissen und Interpretation</li> <li>• kleine Tests zu Kenntnissen im Neugriechischen</li> </ul>	<p>Die Aufgabenstellungen der <b>Kursarbeiten</b> sollen die Schwerpunktsetzung des Kurses widerspiegeln. Angemessen ist zu überprüfen, inwieweit der Schüler anhand seiner sprachlichen Kenntnisse in der Lage ist, sich mit einem original oder bilingual vorliegenden antiken Text auseinander zu setzen. Bei Aufgaben zur Texterschließung bzw. Übersetzung wird das Wörterbuch als Arbeitsmittel zugelassen, die Benutzung grammatischer Hilfsmittel (Formenübersichten, Systemgrammatik) kann zugelassen werden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kurzvortrag und Referat (Gliederung, Informationsgewinnung, Stoffanordnung, Darstellung und Veranschaulichung, Verteidigung)</li> <li>• Facharbeit (Problemstellung, Themenformulierung, Informationserschließung, Gliederung, Darstellung, wissenschaftliche Form, Verteidigung im Kolloquium)</li> </ul>

Komplexere Formen der Leistungserhebung sollten alle drei Anforderungsbereiche abdecken, kleinere Erhebungsformen können auch Aufgaben aus nur einem Anforderungsbereich stellen. Die Tabelle nennt Beispiele für die Zuordnung bestimmter Aufgabentypen zu den drei Anforderungsbereichen:

Anforderungsbereich I	Anforderungsbereich II	Anforderungsbereich III
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wiedergabe von Sachverhalten: Vokabeln, Regeln, Fakten zur Kulturgeschichte, ...</li> <li>• Wiedererkennen von sprachlichen Erscheinungen und Gesetzmäßigkeiten aus einem abgegrenzten Gebiet im gelernten Zusammenhang: Erschließung von Fremdwörtern anhand gelernter Vokabeln, Erkennen von Formen und bestimmten Syntagmata, ...</li> <li>• Auswählen, Zuweisen, Zusammenstellen und Beschreiben von bekannten sprachlichen und inhaltlichen Sachverhalten: Ordnungsübungen im Bereich der Lexik (Wortfelder, Synonyme, Antonyme, ...) Zuordnen grammatischer Begriffe zu syntaktischen Erscheinungen, Nachübersetzung, ...</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• selbstständiges Verarbeiten, Darstellen und Erklären eines Sachverhaltes unter vorgegebenen Gesichtspunkten in einem bekannten Zusammenhang: Satzanalyse, Satzstrukturbilder, Erklären syntaktischer Erscheinungen, Leistungsbewertungen zur Arbeit mit dem Wörterbuch, ...</li> <li>• Paraphrasieren und Gliedern eines unbekanntem griechischen Textes</li> <li>• selbstständiges Übertragen des Gelernten auf vergleichbare Situationen, vor allem im Zusammenhang mit dem Übersetzen: Einordnen von Texten nach Gattungen, Literaturepochen und Autoren, Erkennen stilistischer Mittel, Textanalyse nach Leitfragen, Textsorten, Textstruktur, Adressat, Autorintention, ...</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• selbstständiges Auswählen eines zur Bewältigung der Aufgabe geeigneten gelernten Lösungsverfahrens und Anpassen an die neue Problemstellung:</li> <li>• planmäßiges und selbstständiges Verarbeiten komplexer sprachlicher und inhaltlicher Gegebenheiten beim Übersetzen</li> <li>• Definieren, selbstständiges Interpretieren, Begründen, Vergleichen, begründetes Stellungnehmen: kreative Formen der Interpretation, Aktualisieren von Problemstellungen aus gelesenen Texten, Auseinandersetzung mit Rezeptionsdokumenten, Interpretation zweisprachig gegebener Texte, Übersetzungsvergleich</li> </ul>